

Göfner Pfarrblatt

Nr. 205 - Oktober 1998



Es heißt

Abschied nehmen,
in Dankbarkeit
zurückblicken,
das Schöne der Vergangenheit
wahrnehmen,
das Bittere und Schwere
zurücklassen,
sich der vielen Begegnungen
erinnern,
frohe und traurige Erlebnisse
austauschen,
über gemeinsame Feste und Feiern
sich freuen,
gute Gespräche und Zeiten
im Herzen bewahren,
für den weiteren Weg
Kraft und Hoffnung schöpfen,
das Leben als Geschenk
annehmen und
Gott von Herzen
für alles danken
und für das Zukünftige
um seinen Segen bitten.

Wir verabschieden

Sr. Maria Larcher
am 31. Oktober 1998
um 19.00 Uhr im Gottesdienst
und anschließend
bei einer Agape
im Pfarrsaal.

Alle sind dazu
herzlich eingeladen!

Pfarrgemeinde St. Luzius





Pfr. W. Blum

Leben heißt, immer auch abschiedlich leben. Das wird spürbar nicht nur für die, die Abschied nehmen, sondern ebenso für die, die Abschied sagen müssen. Mit Ende Oktober geht eine über 30jährige Epoche der Franziskaner-Missionsschwestern bei uns zu Ende. Was noch vor wenigen Jahren kaum vorstellbar war, wird Tatsache. Damit heißt es, Abschied nehmen von all den Schwestern, die bisher bei uns tätig waren, vor allem jetzt von unserer Schwester Maria.

Abschiedlich Leben

Abschiedlich leben heißt weiters, an Schönes zurückdenken und dafür dankbar sein; es bedeutet, aus der Kraft der guten Erinnerung Mut für das Neue und Unvorhersehbares zu schöpfen. Abschiedlich leben heißt ebenso zu unterscheiden, was bisher fruchtbar war und was nicht; es macht bewußt, wie sehr alles im Leben vorläufig ist und manche Zeit einfach zwischen den Fingern zerfällt. Abschiedlich leben birgt in sich aber ebenso die Kraft, Neues wachsen und reifen zu lassen. Denn alles Endliche und Vergängliche, alles durch Abschied Schmerzliche und Traurige findet in dem die Vollendung, der uns im Leben von allem Anfang an begleitet, alle Auf und Ab mitgeht und uns letztlich tröstet: der Gott mit uns. Wer bewußt und offen – Tag für Tag – bemüht ist, abschiedlich zu leben, der wird auch wieder neu empfangen werden und willkommen geheißen – vom Leben, der größten Gabe Gottes und von lieben Menschen.

Danke für die Früchte

Nun wird es also ernst: Sr. Maria wird Göfis verlassen um eine neue Aufgabe im Orden zu übernehmen. Wenn es mit dem Herzen nur schwer nachvollziehbar ist, so ist es doch vom Kopf her verstehbar. Gilt doch daran zu erinnern, daß jede Zeit einmal zu Ende geht. Gleichzeitig liegt darin aber auch die Chance, sich auf neue Wege einzulassen.

Man konnte es merken, daß unserer Schwester Maria diese letzten Wochen schwer fallen. Vieles ist mit unzähligen Erinnerungen und Begegnungen, mit Höhen und Tiefen verbunden. Wer im Leben ganz mit Herz bei der Sache und der Arbeit war, der spürt eben, daß dieses Herz an vielen Dingen und mehr noch an Menschen hängt. Ich konnte nur den kleineren Teil der Zeit mit Sr. Maria in Göfis verbringen. Aber ich habe dadurch das Glück gehabt, mehr schon ihre Früchte sehen und auch ernten zu dürfen:

☉ Die Früchte ihres schulischen Wirkens

Sr. Marias Herzensanliegen war stets, bei den Kindern ein positives, möglichst angstfreies Gottesverhältnis zu säen und zu pflegen. Ebenso war sie bemüht, den Kindern einen Zugang zur Eucharistie zu eröffnen, der die einladende Seite Gottes erfahrbar macht. Traurig war sie darüber, daß immer weniger Kinder und Eltern den Sonntagsgottesdienst mitgefeiert haben.

☉ Die Früchte ihres menschenfreundlichen Wirkens

Dasein, zuhören und gegebenenfalls Trost zusprechen waren ihre Stärken. Für viele und vieles war sie erste Ansprechpartnerin in der Pfarrgemeinde. Das zählte umso mehr, als es in unserer hektischen Zeit immer weniger Menschen gibt, die da sind, sich Zeit nehmen und zuhören können.

☉ Die Früchte ihres biblischen Wirkens

Ihre große Liebe zum Wort Gottes sowie die Vermittlung biblischen Wissens haben manche ermutigt, sich auf eine Entdeckungsreise in die Bibel einzulassen: Bibelgespräche, Bibelseminar, Bibelschule, etc. das liebte Sr. Maria. Die Begegnung mit der Hl. Schrift, das gab ihr und anderen Kraft und Hoffnung.

☉ Die Früchte ihres liturgischen Wirkens

Unzählige Schul- und Sonntagsgottesdienste, Wortgottesdienste und Andachten sind in ihrer liturgischen 'Werkstatt' entstanden – selten allein, meist mit anderen zusammen. Und so war Sr. Maria für viele Lehrmeisterin in Liturgie und liturgischen Diensten. Alle unsere Mini- und Maxistranten sind in ihre gottesdienstliche Schule gegangen.

☉ Die Früchte ihres dienenden Wirkens

Einfach dazusein, tausendmal sich zu bücken, um Papierle auf dem Kirchplatz aufzuheben, x-mal zu jeder Tageszeit an die Haustüre zu gehen, das Telefon abzunehmen oder für Vergeßliche den Schlüssel fürs Pfarrzentrum auszuleihen....., das und noch vieles mehr bleibt als Beispiel einer christlichen Haltung, die gegen eine Mentalität steht, sich alles bezahlen zu lassen, nicht der 'Lappe' für andere sein zu wollen oder sich für Drecksarbeit zu gut zu sein.

Vielleicht können wir ihre Früchte auch darin genießen, daß wir zukünftig genügend Leute finden können, die "ihre" Dienste zu übernehmen bereit sind.

Wir dürfen reichlich ernten, was Sr. Maria in all den 30 Jahren gesät und gepflegt hat. Dafür ein großes Dankeschön und ein herzliches Vergelt's Gott!

Pfr. W. Blum

Lebendige Kirche spürbar machen

Seit 30 Jahren ist Sr. Maria Larcher als Pfarrhelferin in Göfis tätig. Ihre Mitarbeit und Initiative ist in vielen Bereichen gefragt. Nicht zuletzt durch ihre Freundlichkeit und Offenheit ist sie sehr beliebt.

Am 31. Oktober wird sie sich aus Göfis verabschieden.

Zum Abschluß haben wir sie zum Interview gebeten.

Sr. Maria, wie ist euer Orden entstanden?

Unser Mutterkloster ist ein geschlossener Orden in Allstätten. Vor ca. 110 Jahren ist ein Bischof aus Ecuador mit der Bitte um Missionsschwestern an diesen Orden herangetreten.

Nach einigem Zögern wurde dies genehmigt und Sr. Maria Bernarda Bütler gründete die 'Franziskaner Missionsschwestern von Mariahilf'.

Wie entwickelte sich dann der Orden?

Nachdem es in Ecuador begann, mußte Sr. Bernarda wegen eines Aufstandes nach Kolumbien. In Bogota entstand das Mutterhaus des Ordens. Von da aus ging es nach Brasilien und zurück nach Europa. Heute gibt es in 11 Ländern Südamerikas, Afrikas und Europas 124 Gemeinschaften.

Wie viele Mitglieder zählt euer Orden heute?

Derzeit sind ca. 800 Schwestern in unserem Orden. In Österreich und in ganz Europa habe wir jedoch kaum Nachwuchs. Da ist es klar, daß nicht mehr alle Aufgaben wahrgenommen werden können.

Ihr seid ein Missionsorden. Wolltest Du nie in die Mission?

Ich hätte nach Brasilien und nach Spanien gehen sollen. Ich habe auch beide Sprachen gelernt, doch es ist immer etwas dazwischen gekommen. Mit 40 Jahren hätte ich nochmals gehen können, doch da habe ich 'Nein' gesagt.

Bereust Du dies heute?

Nein - im nachhinein weiß ich, daß es so richtig und gut war. Ich glaube, ich passe besser hier her, kann mich hier besser einbringen.

Was waren die schönsten Dinge, Erlebnisse der letzten 30 Jahre?

Dazu zählen die Hausbesuche und der Kontakt mit den Familien. Dies war unglaublich bereichernd. Wohltuend war immer die Liturgie, die verschiedensten Gottesdienste. Bei der Schule bin ich mir nicht so sicher - ich war keine typische Lehrerin, aber ich habe auch viel schönes mit den Kindern erlebt.

Was läßt du nun gerne hinter Dir?

Ich habe mir immer schwer getan, vor einer größeren Gruppe Leute zu sprechen. Bei Elternabenden oder dergleichen war ich davor und danach oft tagelang nervös.

Wie schaut Deine Zukunft aus?

So wie es aussieht, bin ich in St. Gallenkirch in unserem Gästehaus an der Rezeption, der Pforte und wo man mich sonst so brauchen kann. Es ist auch ein kleines Altersheim dabei und im Garten gibt's sicher auch Arbeit.

Also gehst Du nicht in Pension?

Nein, es ist einfach so, daß wir viele alte und kranke Schwestern haben und da bist du - solange du gesund bist - eingespannt.



Was wirst Du von Göfis mitnehmen?

Das große Entgegenkommen der GönnerInnen nehme ich sicher mit, die Hilfsbereitschaft und die Offenheit mir gegenüber. Auch die Freundlichkeit der Kinder und Jugendlichen wird mir sicher fehlen. Was ich sicher mitnehme, ist all das, wo ich im Glauben gewachsen bin, gerade auch durch die verschiedenen Geistlichen.

Welchen Wunsch möchtest Du den GönnerInnen zurücklassen?

Ich wünsche den GönnerInnen eine große Freude am Gottesdienst, an der gemeinsamen Feier der Liturgie, denn gerade wenn die Kirche gefüllt ist, wird lebendige Kirche spürbar.

Für mich hoffe ich, daß ich nicht allzu viele negative Eindrücke, Abdrücke und Geschmäcker hinterlasse.

Maria, herzlichen Dank für dieses Gespräch. Für Deine Zukunft wünsche ich Dir viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

Joachim Nägele

Liebe Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder aus Göfis!

Es ist mir ein Bedürfnis, an Euch alle wenigstens schriftlich ein paar Worte des Dankes zu richten. Mein Wunsch wäre, jedes Haus, jede Familie zu besuchen und mich von jedem persönlich zu verabschieden, die Zeit und meine Gefühle lassen dies leider nicht zu. Ich bitte, daß Ihr dafür Verständnis habt.

Es geht mit Riesenschritten dem Abschied und dem Neuanfang entgegen. Was sich so in 30 Jahren an 'Zeug' ansammelt ist sagenhaft, und dies alles zu orten, ordnen und zu entscheiden ob es noch gebraucht wird, ist gar nicht so einfach.

Ich werde immer wieder gefragt, wohin ich komme und was ich tun werde. Mein neues Wirkungsfeld ist das Ferienhaus "Maria Hilf" in St. Gallenkirch. Wir Schwestern bieten dort Menschen die Gelegenheit, Ruhe und Erholung zu finden und in Gottes schöner Natur neue Kräfte aufzutanken.

Daß ich gerne in Göfis und bei Euch war, kann ich aus ganz ehrlichem Herzen sagen. Es war eine gute Zeit, in der es viel Sonnenschein, aber auch manche Stürme gab. Heißt es doch in einem Lied so schön: "Wechselnde Pfade, Schatten und Licht, alles ist Gnade, fürchtet euch nicht!" So lege ich das Vergangene und das Kommende in Gottes gute Vaterhände.

Allen ein ganz herzliches Danke und Vergelt's Gott für Euer Wohlwollen, Euer Verständnis, für viele Begegnungen, Beziehungen, Freundschaften und Gespräche, ganz besonders für das Vertrauen, das Ihr mir geschenkt habt.

Ebenso möchte ich danken für die vielen Hilfen in Worten und Taten. Vieles müßte ich aufzählen, doch nur eine Gruppe möchte ich besonders nennen: Die Kinder, von denen viele selber schon wieder Eltern, Vater oder Mutter sind, denn durch Euch habe ich viel gelernt. Ihr

habt mich gefordert und verändert. Es war nicht immer einfach und öfters habe ich erst im Nachhinein verstanden, was ich hätte besser machen können.

Ich bitte alle um Verzeihung, wenn ich jemandem weh getan habe. Wie so oft im Leben, merkt man erst im Nachhinein, daß manches falsch und vieles Gute nicht getan war.

Im Gebet bin ich mit Euch fest verbunden und ich bitte Gott, daß Er alles heilt und mit uns den Weg weitergeht.

*Herzlichst
Eure
Sr. Maria*



Die erste Begegnung mit Sr. Maria war vor 30 Jahren als Religionslehrerin unserer Kinder. Sie verstand es vor allem auf die Liebe und Güte Gottes im Mitmenschen und in der Natur hinzuweisen. Mit besonderem Eifer bereitete sie die Kinder auf die Erstkommunion vor.

Sie weckte in den Kindern das Interesse an den Menschen in fernen Ländern, die unserer Hilfe bedürfen. Eines ihrer Anliegen war die Gründung des Missionskreises.

Wie oft wurde Sr. Maria bei ihrer Arbeit, sei es beim Schmücken der Kirche, im Garten, bei schriftlichen Vorbereitungen, beim Essen oder Beten, unterbrochen, nie war sie deswegen ungehalten oder unfreundlich.

Und ihre Schüler, viele inzwischen erwachsen und fern von Göfis, freuen sich heute noch über einen Gruß von Sr. Maria. "Vergelt's Gott, Maria!"

Anni Gut

Wir haben einige Frauen, Männer und Jugendliche gefragt, wie sie Sr. Maria erlebt haben:



Sr. Maria gehört zu jenen Menschen, die mich seit meiner Kindheit immer wieder auf meinem Weg begleiten. Gerne erinnere ich mich an den Religionsunterricht in der Volksschule zurück. Verbunden damit war die Einschulung in den Ministrantendienst. Viele Jahre hindurch war sie gerade auch für uns Ministranten die Bezugsperson. Es war auch immer etwas besonderes, wenn sie bei uns zu Hause zum Essen eingeladen war. Ich erinnere mich an meine Erstkommunion. Die Atmosphäre war dann immer eine ganz besonders feierliche.

Später dann konnte ich mich unter den Fittichen von Maria im Büchereiwesen einarbeiten. Im jetzigen Sitzungszimmer untergebracht, war die Bücherei oft mein Aufenthaltsort. Sr. Maria verdanke ich es, daß ich den Weg ins Büchereiteam gefunden habe.

Im Zivildienst war sie eine meiner Arbeitgeberinnen. Der Humor kam damals nie zu kurz!

Ja - und immer war und ist Maria eine offene und ehrliche, hilfsbereite, mit einer Portion Humor versehene und um alles bemühte Frau. Jede Begegnung mit ihr ist eine Freude und ich möchte Gott für all das danken, was durch den Einsatz und das Gebet von Maria möglich wurde.

Nimm uns Gönner immer wieder in Dein Gebet auf und zehre hoffentlich noch lange von den vielen, vielen Erlebnissen mit uns. Alles Gute, vielen Dank nochmals und Gottes Segen!

Rainer Nägele

(auf dem Bild oben sehen Sie Sr. Maria mit Wolfgang Nägele, rechts bei ihrem 25-Jahr-Jubiläum)

Wer kann so gut zuhören?
Wem darf man Sorgen anvertrauen?
Wer hat so feinen Humor?
Wer schmückt uns den Tisch zur Sitzung?
Wer heizt das Sitzungszimmer vor?
Wen kann man so viel fragen und Rat einholen?
Wer schmückt uns die Adventkränze?
Wer macht uns Mut zum Vorlesen in einer Messe?
Wer ist immer zu uns wie eine Schwester?

Schwester Maria! Danke!

Schwester Maria war in all den Jahren in unserem Arbeitskreis die lebendige Verbindung zu ihren Mitschwestern in den verschiedenen Missionsgebieten. Mit ihr in unserer Mitte fehlte es daher nie an Motivation für unsere Aktionen. Sie wird uns fehlen!

Sonja Plitzner

Gerne erinnere ich mich an die Zeit, als Sr. Maria mir die Elternbriefe gebracht hat. Immer hatte sie Zeit für ein Gespräch - Zeit zum Zuhören. Sie hat dann meine Kinder in Religion unterrichtet, ihnen vom barmherzigen Vater erzählt und nicht vom strafenden Gott. (Danke!) Sie hat sie zur Erstkommunion und zur Erstbeichte vorbereitet. So sind wir einander oft begegnet und Sr. Maria wurde für mich eine "richtige Schwester", der ich so manches sagen und anvertrauen konnte. Das habe ich besonders in schweren Zeiten erfahren dürfen. Ich schätze auch ihr treues und selbstloses "Da-sein" für unsere Pfarre. Ihr stiller, treuer Dienst an den Mitmenschen ist Zeugnis für die Nachfolge Christi. Sie war und ist ein Segen für uns alle. Sr. Maria gebührt ein aufrichtiges Vergelt' s Gott für ihr Wirken in Göfis. Gott schenke ihr viel Kraft und Freude für ihre neue Aufgabe.

Herta Kogler



Mit Überraschung und großem Bedauern haben wir Lehrer, die Sr. Maria schon seit vielen Jahren kennen, von ihrem Weggang aus Göfis gehört.

Vor 29 Jahren kam sie nach Göfis und übernahm gleich mit Beginn des Schuljahres 1969/70 an beiden Volksschulen und in mehreren Klassen den Religionsunterricht. Im Laufe der Jahre hat sie einen neuen Stil entwickelt, der die Kinder sehr ansprach und zur Mitarbeit motivierte; dazu trug sicherlich auch ihre liebevolle, mütterliche Art, mit Kindern zu arbeiten, erheblich bei. Rund 2000 Kinder hat Sr. Maria in diesen vielen Jahren unterrichtet und einen Großteil von ihnen auf die Erstkommunion vorbereitet.

Für die Schülergottesdienste hat sie sich zusammen mit den Pfarrern Schwarzmann (1964-1977), Simma (1977-1990) und Blum (1990-heute) bei der Vorbereitung stets viel Mühe zu einer kindgemäßen Gottesdienstgestaltung gemacht. Sie erteilte jahrelang selbst Flötenunterricht, sodaß flötenspielende Kinder in die Meßgestaltung eingebunden werden konnten.

Bei Wandertagen mit Schülern war Sr. Maria eine willkommene Begleiterin. Bei Direktortagen und Konferenzen trug ihre bescheidene, ruhige, aber auch humorvolle Art bei Gesprächen, Diskussionen, Problembearbeitungen, etc. viel zum guten Gelingen bei.

Im Juli 1996 haben wir Sr. Maria in Agasella bei einer kleinen Feier anlässlich ihrer Pensionierung als Religionslehrerin verabschiedet. Kinder haben gesungen, Gedichte aufgesagt und Blumen überreicht. (Siehe Foto!) Verständlich daß dabei auch Wehmut aufkam und auf beiden Seiten reichlich die Tränen flossen.

So denken wir dankbar an die vielen Jahre guter Zusammenarbeit zurück und wünschen unserer Sr. Maria im neuen Wirkungsbereich alles Gute und Gottes Segen!

Dir. Karl Lampert

Sr. Maria ist für mich eine berufene, frohe Ordensschwester, die ihre Gemeinschaft liebt und in ihrer Haltung Glaubenszeugnis gibt.



Sr. Maria war einfach "DA" und in allem stand sie helfend und beratend bei. Viele Tätigkeiten wurden von ihr im Hintergrund verrichtet.

Für all das möchte ich einfach ein ganz herzliches Vergelt' s Gott sagen und ihr für die Zukunft alles Gute, vor allem Gottes Segen, wünschen.

Irmgard Breuss

Als ich in die Volksschule ging, unterrichtete Sr. Maria mich in der 2. Klasse in Religion zur Vorbereitung auf die Erstkommunion.

Mit 8 Jahren entschloß ich mich, Ministrant zu werden. Sr. Maria bereitete mich auf den Ministrantendienst vor. Sie machte den gesamten Kirchendienst, d.h. den Blumenschmuck, sie wusch die Ministrantengewänder, sie putzte die Kirche mit einigen Helferinnen u.v.m. Sr. Maria war auch bei den Ministranten- und Blättleverteilerausflügen immer dabei. Sie war fröhlich, freundlich, hilfsbereit, hatte immer ein Lächeln und viel Geduld, man konnte mit ihr auch über alles reden, denn sie hatte für alles ein offenes Ohr.

Besonders gefreut hat meine Familie und mich, daß sie uns Trost und Mut zugesprochen hat und immer für uns da war, als wir ein schweres Los mit unserem Sohn und Bruder zu tragen hatten (haben), wofür wir ihr sehr dankbar sind und es nie vergessen werden, was sie für uns getan hat. Wir bedauern es sehr, daß sie die Gemeinde Göfis verläßt. Wir würden uns über einen Besuch von ihr sehr freuen. Die Tür steht, nach all dem was sie für uns getan hat, immer offen.

Ich will ihr noch einmal im Namen aller Ministranten und Ministrantinnen und meiner Familie sehr danken. Wir wünschen ihr viel Glück und Gesundheit auf dem weiteren Lebensweg.

Wolfgang Stark

Einem Menschen vertrauen zu dürfen ist nicht selbstverständlich, aber Vertrauen ist für jeden von uns lebenswichtig. So bin ich dankbar für viele gute, hilfreiche Gespräche, die ich mit Dir führen durfte, für die Zeit, die Du mir geschenkt hast, für Deine Ehrlichkeit und Offenheit, aber besonders für Dein herzliches Entgegenkommen. DANKE!

Agnes Stampfl